

Ausdrucksstark über das Wort hinaus

Internationales Tanz- und Theaterprojekt brilliert in Bredbeck mit „Dekameron 2021“



Ein Hoch aufs Leben und die Liebe – auch in Pandemie-Zeiten: Die deutsch-polnisch-ukrainische Jugendgruppe wusste mit „Dekameron 2021“ zu beeindrucken.

CHRISTA NECKERMANN

Osterholz-Scharmbeck. Einzigartig, aber doch immer wieder ganz anders stellt sich das große internationale Tanz- und Theaterprojekt in der Bildungsstätte Bredbeck dar, das in diesem Jahr erstmals wieder stattfinden konnte. Seit etlichen Jahren schon treffen sich junge Leute zwischen 15 und 25 Jahren aus Deutschland, Polen und der Ukraine, um sich kennenzulernen, sich zu verstehen und zusammen zu arbeiten. Daraus entstehen dann gemeinsam erarbeitete Darstellungen, die auf einer Bühne einem Publikum vorgestellt werden.

Das Schöne dabei: Verstehen gelingt auch, ohne eine der drei Muttersprachen zu sprechen. Mittels Englisch als „Brückensprache“, aber vor allen Dingen durch Bewegung, Ausdruck und Emotion gelingt es den jungen Leuten immer, ihre Geschichten zu erzählen und damit zu beeindrucken.

In diesem Jahr bot sich dem Projekt geradezu das Thema „Il Decamerone“ als Nachempfingung von Giovanni Boccaccios Novellensammlung an. Das im 14. Jahrhundert entstandene Werk, in dem zehn junge Leute sich zehn Tage lang jeweils zehn Geschichten zu zehn frei gewählten Themen erzählen, spielt in Florenz ebenfalls zu Zeiten einer weltumspannenden Pandemie: der Pest.

Verschiedene Workshops

In verschiedenen Workshops – Schauspiel bei Kian Pourian, kreatives Schreiben bei Alexander Starostin, Musik und Tanz bei Karolina Rentflejsz – entstand ein Mosaik aus Texten der literarischen Vorlage. Eingearbeitet wurden persönliche Erfahrungen, Begegnungen und Impressionen. Am Ende stand ein buntes Tanz- Theaterstück, das am Sonntag im Pavillon der Bildungsstätte Bredbeck den Gästen vorgestellt wurde. Nadja Podolak sorgte als Kostümbildnerin für die passenden Outfits, und Björn Herrmann arrangierte das einfache, doch immer passende Bühnenbild. Für die musikalische Untermalung waren Alex Sliusarenko, Marc-Christian Barz und Alina Hinrichs verantwortlich. „In diesem Jahr sind eine Menge musisch sehr talentierter junger Leute bei uns zu Gast“, freute sich Kian Pourian etwa über die erarbeiteten Gesangsdarbietungen.

Und so brachten die 13 jungen Polen, die sieben Deutschen und die sechs Ukrainer ihr „Dekameron 2021“ auf die Bühne des Pavillons, erzählten von Homeoffice-Schwierigkeiten, Hygieneregeln und Virentests, von Toilettenpapierknappheit und der Fremdbestimmtheit. Die einzigen ungehindert „frei Beweglichen“ waren die „Krankheitserreger“, kenntlich gemacht an ihren Pestmasken, die durch die Spielerreihen marschierten und klar machten, dass ein Verstecken und Entkommen, wie luxuriös und abgelegen das Versteck auch sein mochte, nicht gelingen würde.

Tennisbälle, die zwischen Kopf und Schulter, zwischen Knie oder in die Armbeugen geklemmt wurden, waren Sinnbild für die zunehmende Unbeweglichkeit der Körper durch eine Krankheit. Doch selbst, wenn die befallenen Körper dahingerafft und von den Erregern „abtransportiert“ wurden, etwas überlebte: die Liebe. Es wurden nach wie vor Bekanntschaften geknüpft, Verbindungen eingegangen, die Liebe wurde über den Tod hinaus gelebt. Auch wenn manch einer, manch eine wie eine Marionette an Fäden zu hängen schien, war es möglich, diese Fäden zu durchtrennen und zueinander zu finden. So erlebte das Publikum in Bredbeck eine nachdenklich machende Aufführung mit mehr als einem Silberstreifen am Horizont.

Am 25. August fährt die Gruppe nach Kwidzyn in Polen, um auch dort Fäden zu durchtrennen und Begegnungen möglich zu machen.
